

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

**Heft:** 19-20

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Preisreiben des eidgen. Militärdepartements  
an die Militärbehörden der Kantone.**

(Vom 13. Mai 1868.)

Hochgeachtete Herren!

In öffentlichen Blättern wird von Herrn Fries in Zürich der Verkauf von Achselbriiden angekündigt, mit dem Bemerkten, daß von ihm der Preis derselben mit uns verträglich vertheilt worden sei. Es ist diese Angabe unrichtig, indem wir mit Herrn Fries keinerlei Vertrag irgend einer Art abgeschlossen haben und die Fabrikation der neuen Unterscheidungszeichen der öffentlichen Konkurrenz anheimgeben. Wir haben Herrn Fries angegangen seine Publikation zu berichtigen.

Mit dieser Anzeige verbinden wir die erneuerte Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Der Vorsteher  
des eidgen. Militärdepartements  
Wetti.

**Allgemeine Militär-Encyclopädie**, herausgegeben und bearbeitet von einem Verein deutscher Offiziere und Andern, zweite völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage. Leipzig bei J. S. Webel.

Dieses Werk, von welchem bis jetzt vier Lieferungen erschienen sind, ist die zweite Auflage der Militär-Encyclopädie, welche früher in Leipzig im Verlag von Ernst Schäfer, Lieferungsweise in großen Intervallen, erschienen ist. In den zehn ersten Lieferungen, welche den ersten Band bildeten, waren auf 40 Druckbogen die Artikel Nach bis Angriff, in dem zweiten 19 Bogen starken Band, die von Angriff bis Bonin enthalten. Der dritte und vierte Band enthielten alles übrige von Bonin bis Zwalze. Die Bearbeitung war daher sehr ungleichartig. Während in den beiden ersten Bänden mancher Artikel mit unnöthiger Weiterschweifigkeit behandelt war, so waren die in den beiden folgenden Bänden behandelten Artikel so ganz außerordentlich kurz gehalten, daß es oft unmöglich war, aus denselben auch nur die mindeste Belehrung zu schöpfen, und die Artikel selbst waren von so einer überraschenden Unvollständigkeit, daß das Buch zum Nachschlagen jeden Werth verlor.

Wie der Prospekt der neuen Auflage sagt, kann diese als ein vollständig neues Werk bezeichnet werden, in demselben sollen bei strengem Festhalten des militärischen Standpunktes in ungefähr 30 Lieferungen alle auf den Gesamtgebieten der Militärwissenschaften, bekannt gewordenen wichtigen Fortschritte und Erfahrungen behandelt werden.

Wenn die Art, wie die Artikel in den vorliegenden 4 Hefen (welche die von Nach bis Affam enthalten) behandelt werden, ein guter Anfang genannt werden können, und wenn in ähnlicher Weise fortgeföhren wird, wir ein schätzenswerthes Werk zu erwarten

haben, so erlauben wir uns vorläufig doch noch nicht, dasselbe unsern Kameraden anzuempfehlen, da wir leider zu den Subskribenten der früher erwähnten Militär-Encyclopädie gehört haben und daher unsern Lesern eine möglicher Weise ähnliche Täuschung, wie sie uns widerfahren ist, ersparen möchten. Später, wenn die neue Militär-Encyclopädie vollständig erschienen ist, werden wir über dieselbe berichten.

Bei dieser Gelegenheit können wir es nicht unterlassen, unser Befremden auszusprechen, daß ein derartiges Werk, wie die früher erwähnte Militär-Encyclopädie war, eine zweite Auflage erlebt, während das alte aber ausgezeichnete und auch jetzt noch in vielen Beziehungen sehr werthvolle Militär-Konversationslexikon von Hans Eggert Willibald van der Lühe (6 Bände stark) einer neuen Umarbeitung, doch ohne Vergleich würdiger gewesen wäre.

**N. Lehfeldt, Hand- und Taschenbuch für die Infanterie-Offiziere der preussischen Armee**, zum steten Gebrauch bei allen dienstlichen Funktionen nach den Reglements, Bestimmungen und besten Quellen bearbeitet. Mit 120 Holzschnitten, vielen lithographirten Tafeln und Tabellen. Berlin 1867. Bei Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Wohl keine Armee ist so reich an guten Handbüchern als die preussische. Das vorliegende ist nach dem Muster des bekannten Aide-memoires der französischen Armee bearbeitet, und wenn es auch das Original nicht erreicht, so mag es doch immer für den preussischen Offizier ein schätzenswerthes Begleiter sein, da es in möglicher Kürze nicht nur die gesammte Dienstkenntniß des Infanterie-Offiziers, sondern auch die ihm nöthigen Hülfswissenschaften und in sorgsam zusammengestellten Tabellen die wichtigsten Zahlen und Gedächtnisnotizen enthält. Doch so willkommen das vorliegende Buch dem preussischen Offizier auch sein mag, so hat dasselbe doch für uns keinen andern Werth, als uns mit den Einrichtungen und reglementarischen Bestimmungen der preussischen Armee bekannt zu machen. Wenn daher der Werth des Lehfeldt'schen Hand- und Taschenbuchs für uns auch beschränkt ist, so können wir bei dieser Gelegenheit doch nicht den Wunsch unterdrücken, daß eine auf unsere Verhältnisse berechnete ähnliche Arbeit recht bald erscheinen möchte. Dieselbe würde einem wesentlichen Bedürfnis abhelfen, und der Verfasser würde sich gegründeten Anspruch auf die Dankbarkeit aller Infanterie-Offiziere, welche ihre Charge vollständig ausfüllen wollen, erwerben.

Der Inhalt des Lehfeldt'schen Buches zerfällt in 10 Kapitel und einen Anhang. Das 1te Kapitel behandelt die Ausbildung, das 2te das Ergänzungswesen, das 3te die Organisation, das 4te den innern Dienst, das 5te den Garnisonsdienst, das 6te den Dienst im Felde, das 7te die Waffen der Infanterie, das 8te den Infanterie-Pionierdienst, das 9te das Artilleristische und das 10te die Generalstabsgeschäfte.

Doch das vorliegende Buch hat auch seine Mängel. Die angegebenen Holzschnitte betreffen alle nur den Pionierdienst, den Abschnitten, welche die Waffen und die taktischen Uebungen behandeln und wo Abbildungen doch sehr nothwendig gewesen wären, sind keine beigegeben, auch ist in dem Buch die Komptabilität der preussischen Armee nicht behandelt, was doch der Vollständigkeit halber hätte geschehen sollen.

**Anleitung zum Schiessen und Werfen.** (Für Geschützkommandanten und Offiziers-Aspiranten.) Bearbeitet von Franz Freiherr von Schleich, Lieutenant im k. bayer. I. Artillerie-Regimente. München, 1867. Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Preis 1 Fr. 75 Cts.

Der Zweck des Herrn Verfassers der vorliegenden mit vielen Abbildungen in Holzschnitt versehenen Schrift (welche wesentlich zum leichtern Verständniß beitragen), ist dem mit gewöhnlichen mathematischen Kenntnissen ausgerüsteten Leser, mit Vermeidung aller langweiligen Deduktionen, das richtige Verständniß der Verhältnisse der Flugbahn der Geschosse beizubringen und ihm die zum Schiessen und Werfen nöthigen Vorkenntnisse zu verschaffen.

Die Arbeit ist in 5 Abschnitte eingetheilt; der erste bildet die Einleitung und enthält die Begriffsbestimmung einiger aus den Lehren der Physik und Mechanik entnommener Ausdrücke, Erläuterungen einiger Sätze aus Wissenschaften und Notizen über das Wesen der Luft; der zweite behandelt die Flugbahn des Geschosses, Entwicklung, Konstruktionsmethoden; Eigenschaften im luftleeren Raume; Einfluß des Luftwiderstandes, Rotation der Geschosse, Abgangswinkel, die Flugbahn der Spitzgeschosse, Flugbahn nach dem ersten Aufschlag. Der dritte Abschnitt gibt die Erklärung der gebräuchlichsten Ausdrücke, welche beim Feuer vorkommen, der vierte beschäftigt sich mit dem Nichten und den Nichtmitteln, und enthält die Bestimmung der Schuß- oder Nichte ebene bei sichtbarem, verdecktem und beweglichem Ziele; das Nichten in den verschiedenen Fällen, die Nichtmittel, deren Beschreibung und Handhabung, Regeln für das Nichten selbst unter verschiedenen Umständen, und in dem fünften und letzten Abschnitt werden die Schuß- und Wurftafeln gebracht, u. z. wird die Herstellung und Arten derselben, sowie die Verwendung der Schuß- und Wurftafeln gegeben und dann die Schlüsse aus deren Angaben gezogen.

Da die ganze Abhandlung sehr populär gehalten ist, und an die Vorkenntnisse des Lesers in Beziehung auf Mathematik, Physik und Mechanik äußerst bescheidene Anforderungen stellt, so kann dieselbe nicht nur den Offiziers-Aspiranten, sondern auch den Kanonierunteroffizieren, welche sich ausbilden wollen, anempfohlen werden.

Wir schließen mit den Worten der schweizerischen Artillerie-Zeitschrift: „Wir begrüßen das vorgeführte

Werken als einen zeitgemäßen und werthvollen Beitrag zu den Lehrmitteln für die Ausbildung des Artilleristen zum Schiessen, welche die gewaltigen Fortschritte im Geschützwesen in neuerer Zeit auf jede Weise zu fördern zwingen, wenn diese Fortschritte auch sollen gehörig ausgenutzt werden können.“

## Militärische Umschau in den Kantonen.

### Eidgenossenschaft.

Wir lesen im „Winterth. Landboten“: „Am 27. März war in Winterthur bei abschaulichem Schneestöber wieder großes Hinterlader-Probefchießen. Im Schnellfeuer war das Wetterligewehr allen anderen bedeutend voraus. 10 Schüsse mit 8 Treffern in 40 Sekunden; Peabodybüchse brauchte zu ihren 10 Schüssen 65—70 Sekunden, hatte aber (in der Hand eines tüchtigen Schützen) 9 Treffer.

Ein Korrespondent des „Landboten“ schreibt aus Basel: „Den 15. März begann hier unter dem Kommando des Hrn. Oberstlieutenant Feiß von Bern die erste diesjährige Offizierschießschule. Die deutschen Bataillone Nr. 1—14 hatten je zwei Offiziere, die Nr. 15—83 je einen Offizier zu stellen. Diese Schulmannschaft wurde mit dem umgeänderten Gewehr, großen und kleinen Kalibers, und mit der Peabodybüchse ausgerüstet. Es herrscht nur eine Stimme darüber, daß der so vielfach angefochtene Verschuß (nach Milbank-Amsler) ein ausgezeichnetes sei; sowohl beim Gewehr großen Kalibers (Burnand-Brelaz), als auch beim neuen Infanteriegewehr (Modell 1863). Kein Unfall ist bis jetzt vorgekommen. Von Gasentweichung nach rückwärts keine Spur. Was selbst das Gewehr großen Kalibers nach der Umänderung in Hinterlader zu leisten im Stande ist, mag folgendes Schießresultat zeigen: Distanz 300 Schritte. Salvenfeuer aus 20 Gewehren, für 10 kommandirte Salven brauchte es 1½ Minuten, von 195 Kugeln trafen 158 die Scheibe.“

— Der Bundesrath hat unterm 9. März beschlossen:

1) Es sei in Ausführung des Bundesbeschlusses vom 20. Dezember 1866 das Wetterli-Gewehr als Ordnonanz-Gewehr einzuführen.

2) Das eidg. Militärdepartement sei mit Aufstellung der betreffenden Ordnonanz beauftragt.

3) Dasselbe habe die Lieferung von 80,000 dieser Gewehre auszuschreiben.

4) Die bei der Ausschreibung für Eingabe von Hinterladungsgewehren vorgezeichneten Preise sind vertheilt worden wie folgt:

- a) der schweiz. Industrie-Gesellschaft in Neuhausen für das Repetir-Gewehr (Wetterli) Fr. 10,000;
- b) Hr. Amsler für das Umänderungs-System Fr. 8000.

— Hr. eidg. Oberstlieut. R. Heß von Zürich, hat seine Demission als Adjunkt des Oberinstruktors der Scharfschützen eingereicht und dieselbe vom Bundes-